



Auf den zweiten Blick.
Ein Perspektivwechsel .
Bilder und Zeichnungen von
Kurt-Herbert Heinrich

www.Kunst-KHH.de



[Mailto: Kurt@Kunst-KHH.de](mailto:Kurt@Kunst-KHH.de)



Perspektivwechsel: Eine Änderung der Sichtweise führt zu ganz neuen Erkenntnissen. Abstraktionen und realistische Darstellungen stehen bei meinen Bildern gleichwertig nebeneinander. Oberflächlich betrachtet, scheint es noch die Suche nach einem eigenen Stil zu sein, bei näherem Hinsehen entdeckt man, dass ein Blumenbild oder eine Landschaft nichts anderes ist, als eine Erholung von einem abstrakten Realismus und eine Änderung der Perspektive.

Kurt-Herbert Heinrich

* 1947 in Biedenkopf

Vita:

Erster Unterricht durch Vater Kurt-Herbert Heinrich sen.

(Bühnenmaler Hessischer Rundfunk)

1984 bis 1985 Unterricht bei Rocco Barone, Kriftel

(Kunstmaler, Bildhauer, Bühnenbildner, Kunstpädagoge)

1989 bis 1996 Unterricht bei Anita Kaleja, Hattersheim (Kunstpädagogin)

2013–2014 Autodidaktisches Studium: Komposition im Bild

2012 bis 2016 Mitglied der Freien Malgruppe Hattersheim

Seit 2015 wiederum Unterricht bei Rocco Barone

Ab 2018 Erfahrungsaustausch mit anderen Künstlern im Rhein-Main-Gebiet

Ausstellungen:

Freizeitmaler Jahrhunderthalle Höchst

Schülerausstellungen Rocco Barone, bzw. Anita Kaleja in Kriftel und Hattersheim

Freie Malgruppe Hattersheim Ausstellungen in Frankfurt und in Hattersheim

(Die Ausstellungen der Freien Malgruppe 2015 -2016 wurden von mir geplant und durchgeführt)

2016 Weihnachtsausstellung Galerie im Nassauer Hof, Hattersheim (Organisation und Teilnahme)

Rathausgalerie Kriftel 2017

Kunst im Kelterhaus, Weingut Hück, Hochheim, September 2017

Teilnahme Künstlerausstellung „Begegnungen“ Bürgersaal Eppstein 2019

Bevorzugte Techniken:

Acryl, Aquarell und Aquarellstifte

Öl und Ölpastell, Pastellkreide, Gouache und Tempera,

Zeichnungen mit Kohle, Graphit und Silberstift.

so hat alles angefangen



Ich male seit über 70 Jahren, das Foto ist circa 3 Monate vor meinem 5. Geburtstag aufgenommen. Das erste Mal durfte ich mit den Ölfarben meines Vaters malen. Mein Vater fand meine Farbexplosionen gut, mir hat es nicht gefallen. Damals hielt ich nicht viel von abstrakter Malerei.

Das hat sich mittlerweile geändert, man lernt ja dazu.

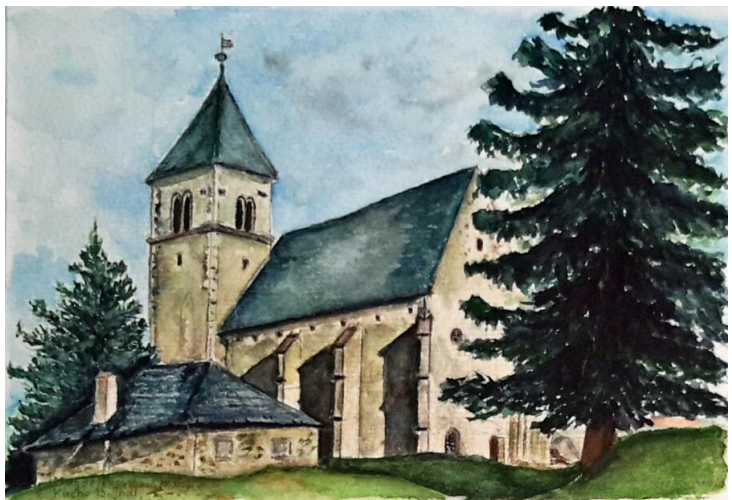
Gerne benutze ich heute Mischtechniken, wie hier Aquarellfarben und Tusche, bzw. Fineliner. Ich wollte doch mal ein Bild malen mit dem Titel „So hat alles angefangen“



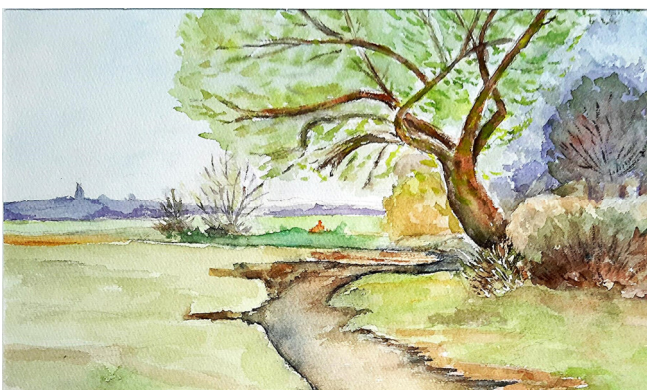
Frühere Bilder

Ich habe schon immer gerne gezeichnet und gemalt. Es ist schon viele Jahre her, da wollte eine Erkältung nicht weichen.

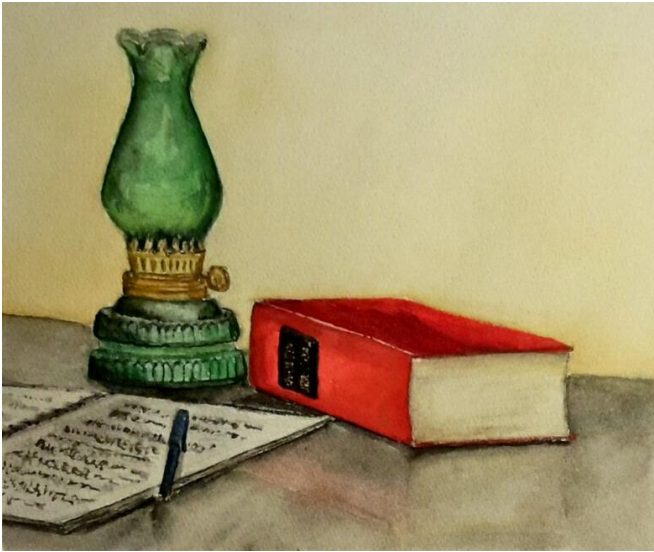
Das hat mich zu der Skizze mit dem Kaktus inspiriert. Der Kaktus bin ich, so fühlte ich mich.



Immer wieder habe ich kleine Bilder mit Aquarellfarben gemalt. Es ist Jahrzehnte her, aber damals war ich zufrieden, obwohl mir heute einige Fehler an den Bildern auffallen.



Unterricht bei Rocco Barone



Den ersten systematischen Unterricht erhielt von einem italienischen Künstler: Rocco Barone. Da habe ich viel gelernt, besonders das richtige Sehen und die sorgfältige Umsetzung dessen in Perspektive und Farbe.

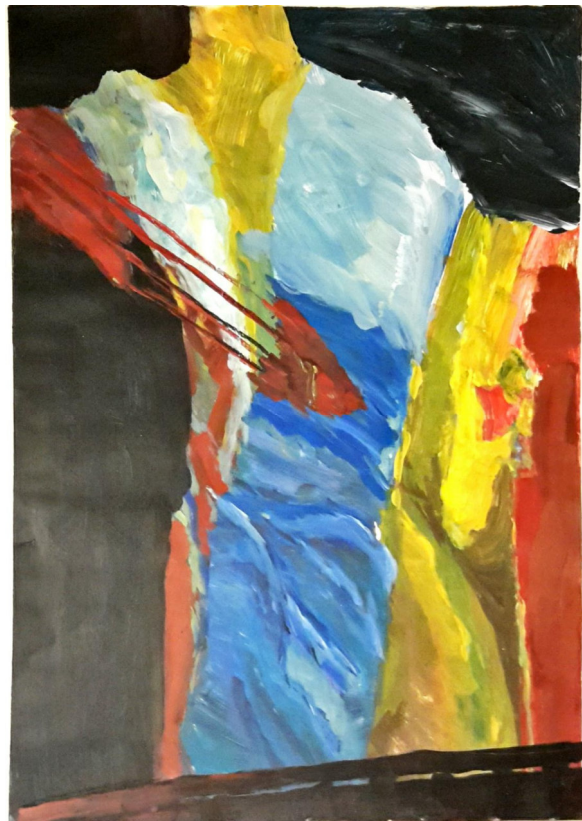


Unterricht bei Anita Kaleja

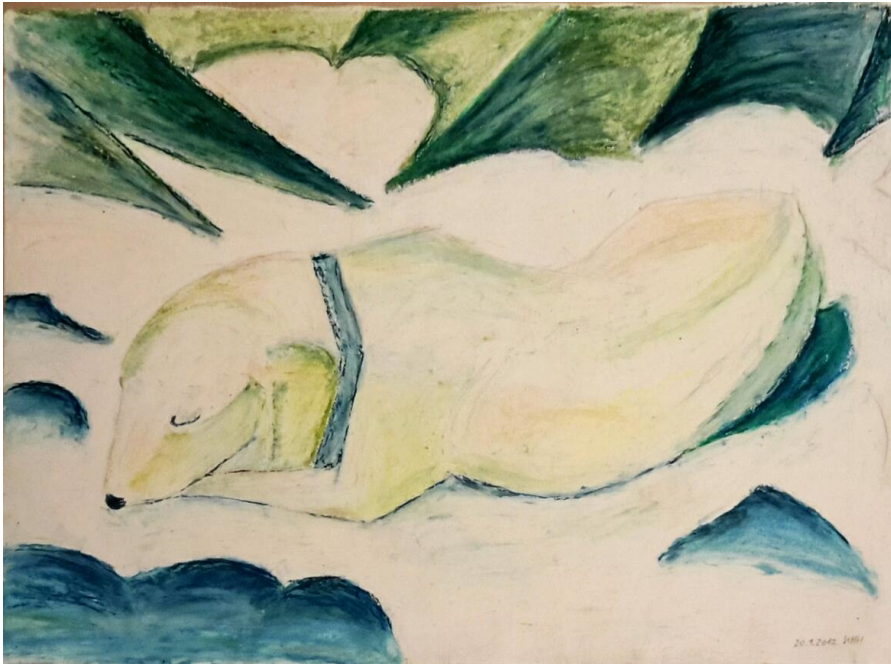


Nach einem Umzug habe ich sehr intensive Unterrichtsjahre bei der Kunstpädagogin Anita Kaleja erlebt. Es war nicht immer einfach, parallel zur Berufstätigkeit meinen eigenen Ansprüchen und den Anforderungen des Unterrichts gerecht zu werden. Aber es war rückblickend eine sehr kreative und sehr wertvolle Zeit, in der ich sehr viel lernen konnte.

Die Hinwendung zum Expressionismus und zum abstrakten Realismus hat hier ihren Ursprung.





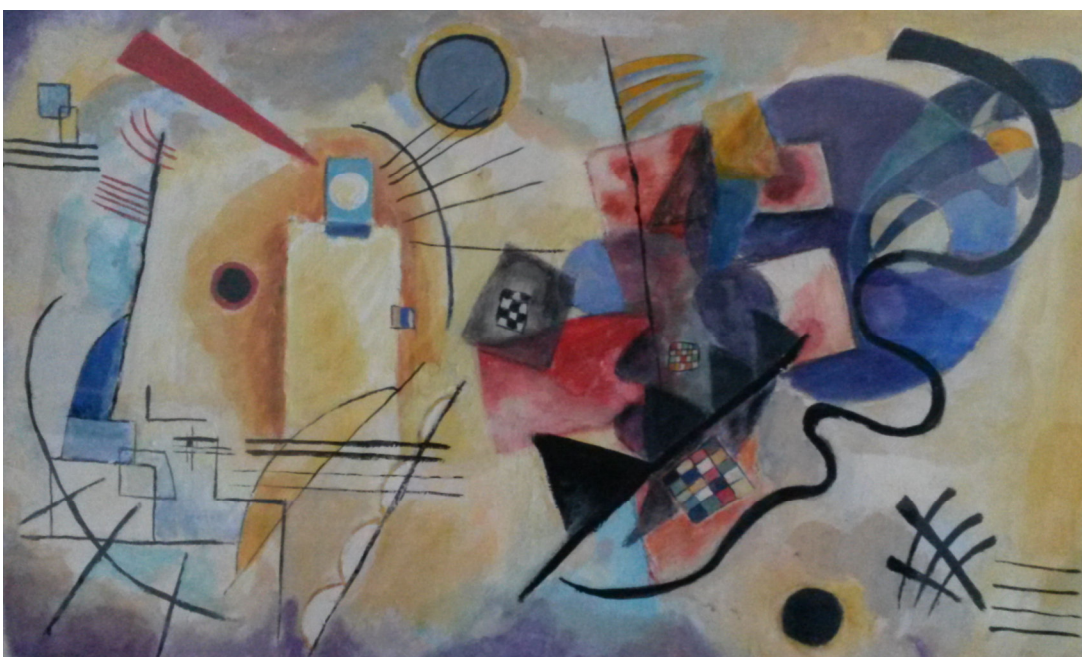


Nach Franz Marc:
Der weiße Hund im Schnee

Es durfte dann auch mal eine
Kopie nach einem bekannten
Künstler sein.



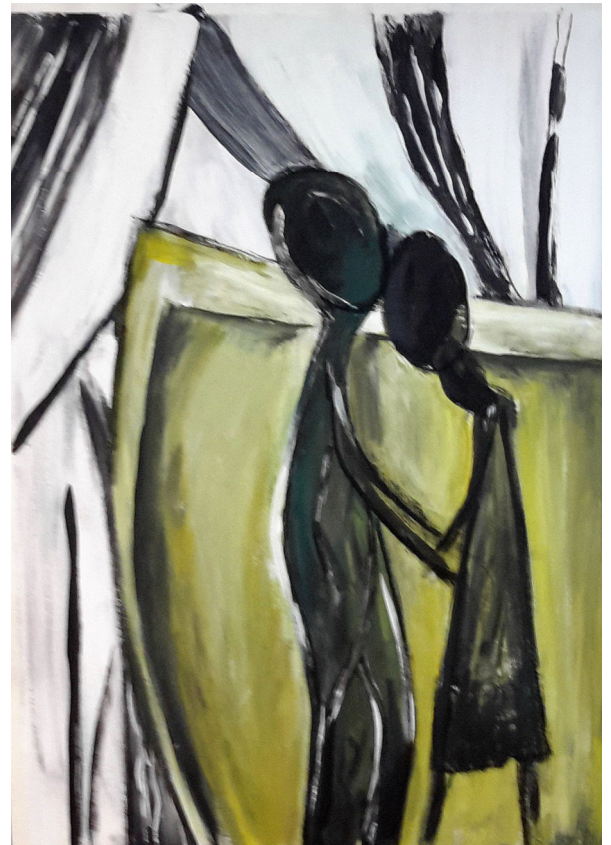
Nach Marianne von Werefkin:
Gabriele Münter und Kandisky



Nach Kandinsky:
Gelb Rot Blau



In Erwartung (Dispersionsfarben)

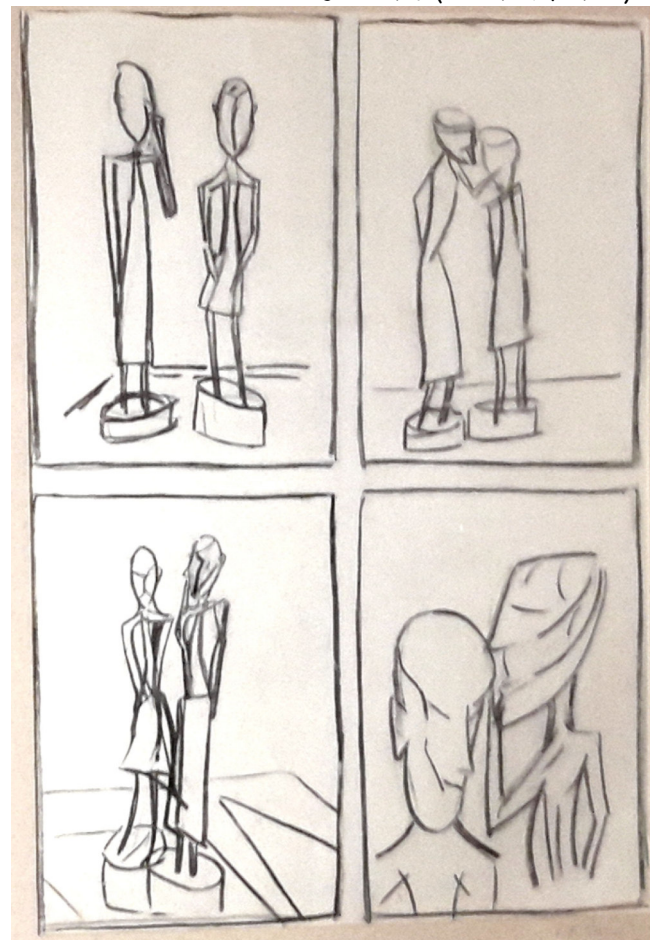


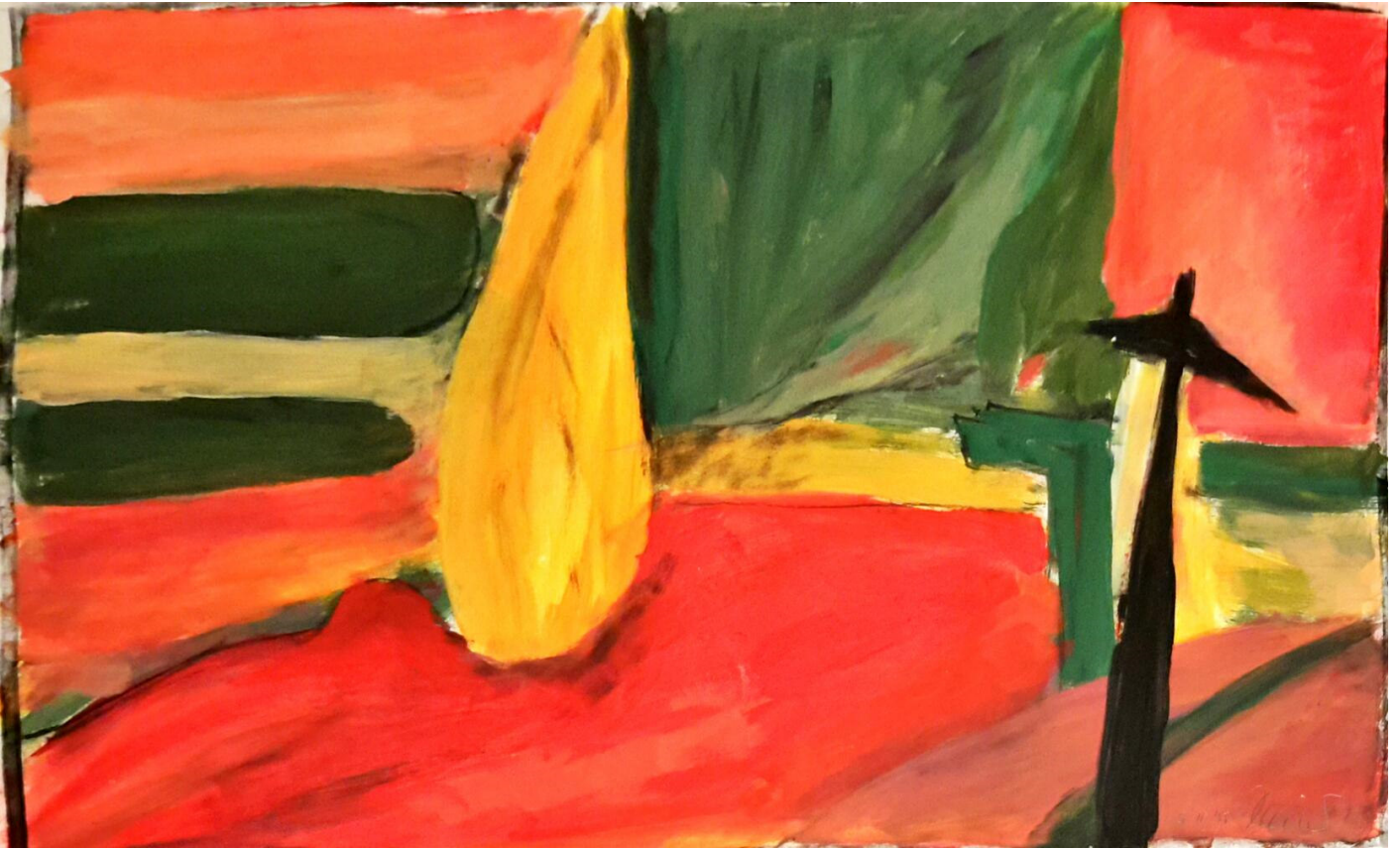
Begegnung (Dispersionsfarben)

Abstrakte Pflanze (Mais) (Zeichenkohle)



Das Gerücht (Zeichenkohle)





Abstrakte Landschaft (Dispersionsfarben)

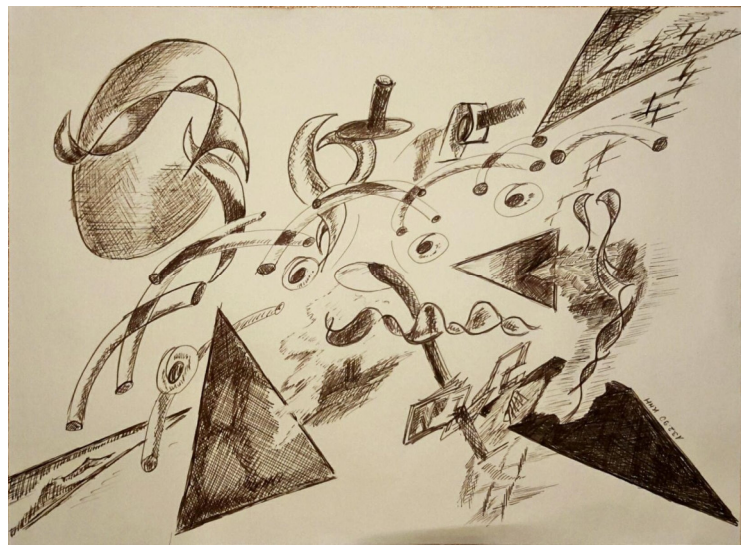
Langsam wird ein eigener Stil der Bilder erkennbar. Es entwickelt sich immer deutlicher eine Hinwendung zum abstrakten Realismus

Blauer Traum 1 (Dispersionsfarben)





Hafenfest (Tusche, Fineliner)



Nach dem Fest (Tusche, Fineliner)



Am Lagerfeuer (Fineliner)



Klatschmohn (Bleistiftzeichnung)

Physalis (Dispersionsfarben)



Berufliches Engagement führte dazu, dass ich viele Jahre nicht zum Malen kam. Immer schien etwas anderes wichtiger zu sein. Nach meiner Pensionierung habe ich dann wieder langsam angefangen, mich der Malerei zu widmen. Ich wurde Mitglied in einer Freien Malgruppe.

Zuerst waren es Zeichnungen und Arbeiten mit Pastellkreide. Mein Freund Harald meinte dann oft zu mir: „Recht gut, aber das kannst du noch besser.“ er zeigte mir Fehler auf meinen Bildern und als ich wieder aufhören wollte, zu malen, hielt er mich davon ab und meinte, ich solle Geduld haben, das würde schon noch.

Einige Beispiele aus dieser schwierigen Zeit sind auf den nächsten Bildern zu sehen.



Anker am Hafen (Kohlestift)



Möwe (Pastellstifte)

Übung mit Flaschen (Pastellstifte)



Treppe in einem Weingut in der Wachau
(Aquarell, Aquarellstifte)

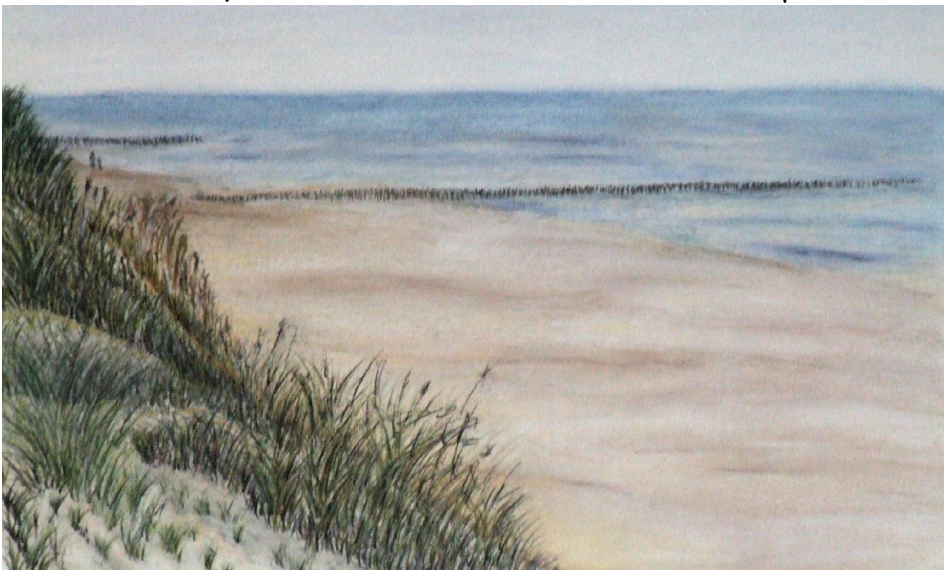




Rotkehlchen (Aquarellstifte)



Kopie nach Franz Marc: Blaues Pferd (Aquarell)



Strand in Zeeland NL (Pastellstifte)



Blick in die Landschaft Ostfrieslands (Aquarellstifte)



Strandhuisjes in Zeeland



Mohnkapseln (Aquarellstifte)



Strand in Zeeland, Pastellkreide

Das Licht und die Impressionen an den Küsten von Nord- und Ostsee haben mich immer beeindruckt. Wie auf einer Bühne im Theater zeigt sich die Weite in der Natur. Bei näherem Hinsehen wird man gewahr, dass sich hier ein Mikrokosmos entwickelt hat. Die Sichtbarmachung von Details am Strand und am Hafen ist das Thema eines Perspektivwechsels.

In den Dünen von Zeeland, Pastellkreide





Strand in Zeeland, Pastellkreide

Buhnen, Zeeland, Pastellkreide





Der Wechsel zu anderen Perspektiven führt zu näherem Hinsehen, aber auch zur konsequenten Nutzung anderer Materialien.

Ich pflege Objekte, die ich malen oder zeichnen möchte, zuerst zu fotografieren, und das ist manchmal schon Mühe genug. Dann setze ich das Fotografierte in eine Zeichnung um. Hier sind von einer Pilzkrankheit (Echter Mehltau, Äscherich) befallene Weintrauben zu sehen. Die Umsetzung mit Bleistift und Grafit war durchaus eine Herausforderung. Ein Winzer, dem ich die Zeichnung zeigte, hat sofort erkannt, was es darstellt und gemeint, das Bild könne man auch in ein Önologie-Lehrbuch übernehmen. Nun, ich denke, der Aufwand für die Zeichnung hat sich gelohnt.



Es lohnt sich immer wieder, Werke großer Künstler zu kopieren. Nicht 1:1 kopieren, es soll immer ein eigener Freiraum zur Interpretation bleiben.

Die Verwendung anderer Techniken oder Farben zeigt, wie der Künstler sein Bild entwickelt hat. Manchmal findet man sogar einen Fehler beim Künstler oder ein vermeintlicher Fehler ist nichts anderes als ein Gestaltungselement.

Dies ist eine „Kopie“ nach August Macke: Dame mit grüner Jacke. Mein Bild ist mit Pastellkreide gezeichnet und das führt zu einer völlig anderen Interpretation als beim Original.



Das dritte Bild in der Reihe ist früher entstanden. Es ist auch eine Kopie, erstellt mit Ölkreide, eine ganz andere Technik, als das Original. Das Bild trägt den Titel „Füchse“ und stammt von Franz Marc.

Franz Marc ist neben August Macke und Wassilij Kandinski einer meiner Lieblingsmaler.



August Macke hat vor über 100 Jahren seine Frau gemalt, Sie war gerade dabei, eine Stickarbeit zu beenden. Das Originalbild ist mit Ölfarben gemalt.

Ich habe bei meiner Interpretation Acrylfarben benutzt und dabei gelernt, Acryl wie Ölfarben einzusetzen, dann aber auch lasierend zu arbeiten, wie mit Aquarellfarben. Es war ein nicht immer leichter Lernprozess. Alles, was mit Acryl technisch möglich ist, pastos zu arbeiten, einen trockenen Pinsel zu benutzen, aber auch Lasuren einzusetzen, ist bei diesem Bild umgesetzt.

Dieses Bild soll aber die letzte hier vorgestellte Kopie sein. Die nächsten Bilder sind alle eigene Ideen, oft erst fotografiert und danach gemalt.

„Coaching“ durch Rocco Barone



Details am Hafen und am Strand-
strand der Nord- und Ostseeküste
haben mich immer interessiert. Fi-
schernetze, Taue, Holz sind meine
Objekte. Aber auch der Blick in die
Landschaft bringen mich immer
wieder zu Interpretationen,

Aquarellstifte sind meine bevorzugten
Werkzeuge. Nur hier ist die Leichtigkeit
des Aquarells mit der Detailgenauigkeit
der Zeichnung zu erreichen.

Ab 2015 habe ich wieder Unterricht bei
Rocco Barone. Es wird immer mehr eine
Art „Coaching“. Ich darf meine Ideen und
Vorstellungen umsetzen und erhalte Tipps
und Hinweise, Ein Teil der Bilder ist allein
entstanden, in anderen sind Roccas
Vorschläge mit berücksichtigt.



Einfach mit dem Pinsel auf das feuchte,
oft noch nasse Papier einen Farbauftrag
wagen, das geschieht häufiger: „Mal se-
hen, was passiert.“ und dann kommt viel-
leicht etwas Brauchbares aus dem Pinsel
heraus.

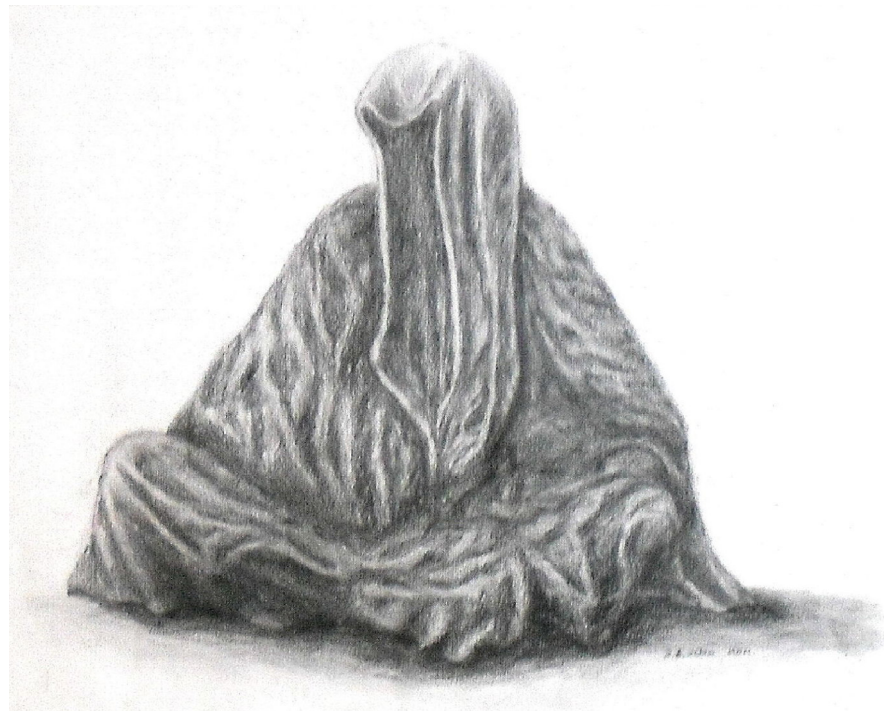




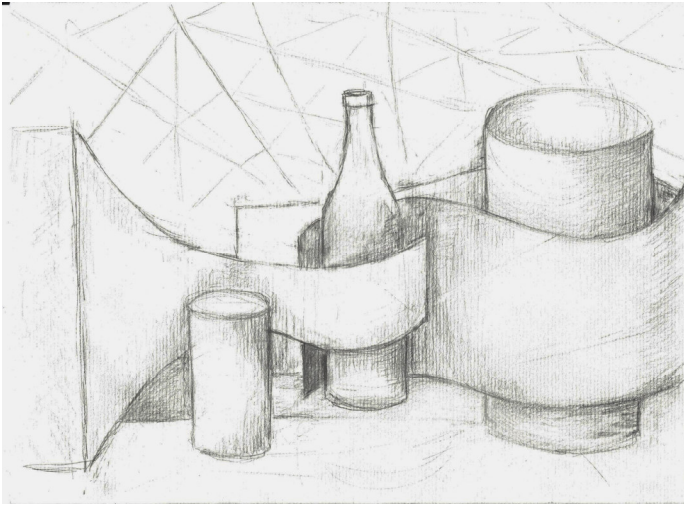
In der Nähe des Prager Theaters befindet sich eine Skulptur, die an Mozarts Oper Don Giovanni („Der Steinene Gast“) erinnern soll. Ein wenig unheimlich, da kein Gesicht erkennbar ist.

Auf dem Rathausplatz der Stadt präsentieren sich Gaukler den Touristen, ähnlich gewandet wie in der nebenstehenden Farbskizze zu sehen ist.

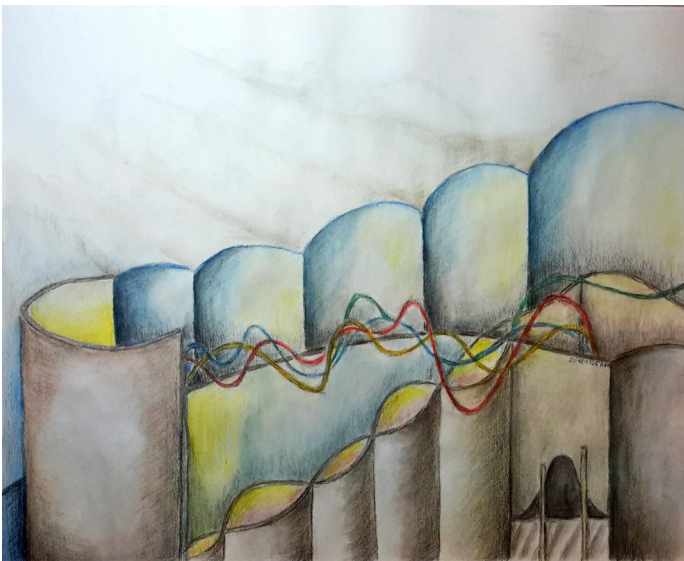
Die Verbindung der gesichtslosen Figur von Don Giovanni und der sich im Schneidersitz präsentierenden Gaukler inspirierte mich zu der nebenstehenden Wächterfigur. Der Faltenwurf war sehr anstrengend zu zeichnen und war für mich eine Herausforderung. Ich wollte das Unheimliche der Gesichtslosigkeit, aber auch die Figur als Wächter der Zeit darstellen. Dabei hat mir die zuerst entstandene Farbskizze geholfen.



Als „Erholung“ entstand parallel zum Wächter der Zeit eine Abstraktion des Wächters. Eindeutig weiblich, ebenfalls gesichtslos, aber das Gesicht lässt sich schon ahnen. Die Bleistiftzeichnung trägt den Titel „Custodia“, Wächterin. Diese Wächterin der Zeit passt gut auf und ist der freundliche Kontrast zu dem Wächter der Zeit, der doch an einen der Dementoren aus Harry Potter erinnert.



Zu Zeiten von Corona



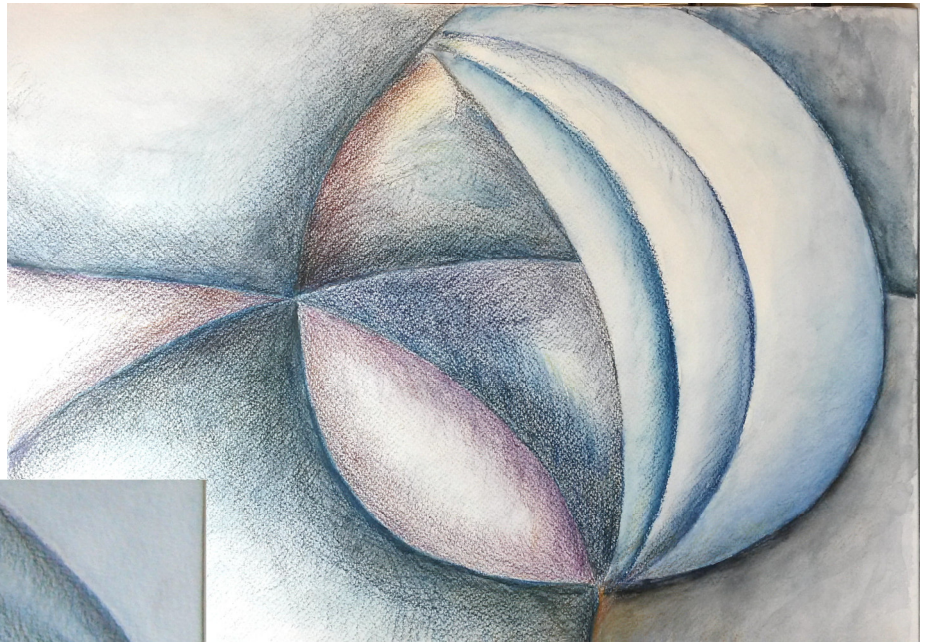
Wellen im Raum

Luce e aqua (Licht und Wasser)

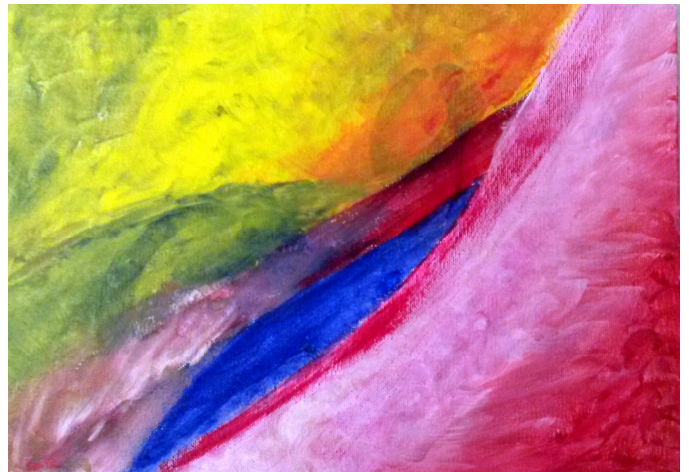


Gerne darf es dann auch mal ein abstraktes Bild oder eine abstrakte Zeichnung sein. Es werden alle verfügbaren Techniken eingesetzt. Vielleicht nur als Zeichnung oder mit Aquarellstiften, die mit Wasser vermalt werden. Es kann aber auch ein reines Aquarell sein oder gar Aquarellfarben mit Spachteltechnik und Pinsel. Hin- und wieder wird auch ein trockener Pinsel eingesetzt, wie es von Ölfarben her bekannt ist. Es wird experimentiert und interpretiert.

Oft hörte ich den Satz von Rocco Barone: „Mach erst mal eine Pause, und dann schau noch einmal, ob du etwas ändern kannst. Vielleicht ein wenig Schatten, dann kommt die Tiefe noch besser zur Geltung.“



Caldo e freddo (Warm und Kalt) (Aquarellstifte)



Großer Blauer Fleck (Acryl)



In der vierten Dimension
(Aquarellstifte)



Indigo (Acryl)



Fachwerkhaus in Biedenkopf (Öl, ca. 1953, K.H.Heinrich sen.)

Mein Vater hat dieses Bild ungefähr 1953 aus dem Gedächtnis gemalt, innerhalb weniger Stunden. Jahre später haben wir dieses Haus fotografiert und festgestellt, dass aus dem Bild ein Zeitdokument geworden war. Jahrzehnte danach habe ich dieses Haus nach umfangreichen Sanierungsarbeiten erneut fotografiert und dann mit Aquarell und Aquarellstiften gemalt.

Fachwerkhaus in Biedenkopf (Aquarell und Aquarellstifte, 2018, K.H.Heinrich jun.)

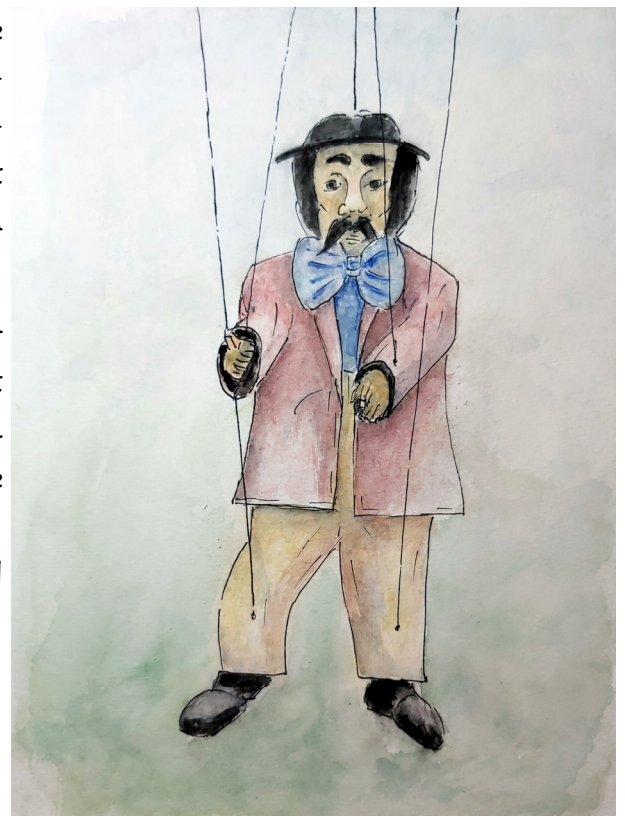
Angeregt durch das Fachwerkhaus ist das Bild einer Marionette vor dem Fachwerkhaus entstanden.



Eine Marionette führt eine tanzende Marionette. Das gibt Stoff zum Nachdenken.

Danach ist der Weg nicht weit zum nächsten Bild: Wieder eine Marionette.

(2022, Aquarell und Faserstifte)





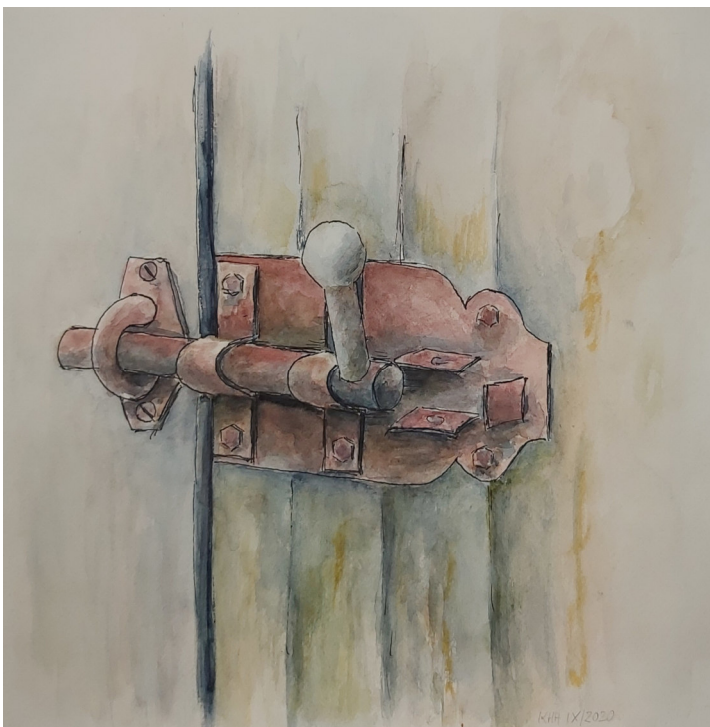
Die Aquarellmalerei wird zunehmend zum bevorzugten Ausdrucksmittel. Die Motive wechseln, aber es wird immer etwas zum näheren Hinsehen. Der Perspektivwechsel wird immer deutlicher. Auf den zweiten Blick finden sich immer mehr interessante, vielleicht auch zusätzliche, vielleicht auch gewollte Aspekte.





Mainz 1945 (Aquarell und Faserstifte) Interpretationen nach alten Fotos aus dem Archiv einer Mainzer Tageszeitung und zwei Gemälden von Alfred Mumbächer.

Detail an einer Stalltür, Aquarell und Faserstifte





Abstraktionen wechseln sich mit realistischen Darstellungen ab. Durch die Hinwendung zum abstrak-
ten Realismus entsteht eine expressive Darstellung











Ab Dezember 2022

Alles, was mir Spaß macht.

Abstraktes und Realistisches nebeneinander



Dezember 2022, Aquarell und Aquarell-Mischtechnik



Manfred bei der Arbeit

Dezember 2022, Aquarell-Mischtechnik



Mein früherer Chef Peter S. Ein excellenter Chemiker, Physiker und IT-Fachmann. Und Saxophon spielt er auch noch. Ein Dankeschön an den besten Chef, den ich je hatte.

Nelle giardino della fantasia

(Im Garten der Fantasie)

Italienisch ist für mich die schönste Sprache, die ich kenne. Sie hat Musik, daher ist es logisch, dass sich die Musik oft der italienischen Sprache bedient. Auch die bildende Kunst bedient sich gerne der italienischen Sprache. Oft sind meine Bilder Andante, ma non troppo (Ruhig, aber nicht zu sehr).

Gerne gehe ich im Garten der Fantasie spazieren, beobachte dort interessante Pflanzen und Skulpturen. Dann ist es ganz einfach, das Erlebte abzumalen. Einige Beispiele aus den Jahren 2023 und 2024 sollen zeigen, was geschehen war.

Ich habe meinen eigenen Stil gefunden: Mischtechniken aus Aquarell und Aquarellstiften, auch mit Fineliner, immer durchkomponiert nach dem goldenen Schnitt, Allegro ma non troppo.

Ich fühle mich wohl dabei und verarbeite meine Eindrücke. Ich bin gespannt, was ich von meinen Ausflügen in den Garten der Fantasie noch alles mitbringen werde.

Hier das erste Bild: Hinterm Horizont geht's weiter. Den Titel habe ich von Udo Lindenberg geklaut, das Bild ist meine Idee. Die Bilder sind alle sehr klein, ungefähr DIN A 4 -Format.





Da wurde schon einmal ein landwirtschaftliches Gerät auf der Wiese vergessen. Dieser Heuwender ist fast vollständig von einer Weide überwuchert und dann eingewachsen. Nur wer den Perspektivwechsel nicht scheut, findet dies Naturdenkmal. Das Original gibt es wirklich, in der Nähe von Wicker, gleich am Anfang des Rheingaus.

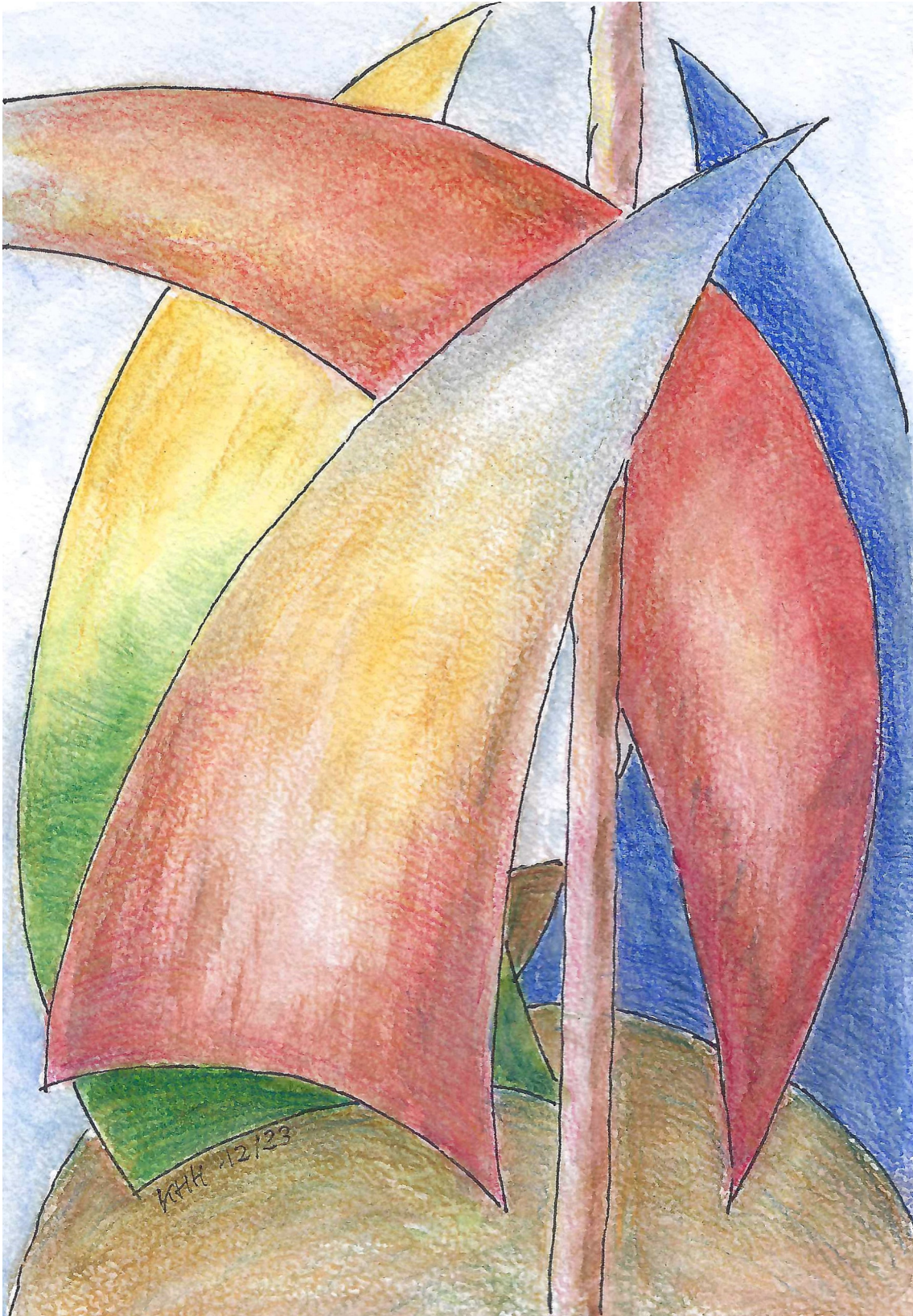
Komischerweise findet man vielleicht irgendwo auch ein kleines Bambuswäldchen, oder ist das hier schon die Fantasie des Gartens, die hier zu sehen ist? Auf jeden Fall ist das Bild komponiert und ganz bewusst in warmen Farbtönen gehalten.





Ein Baum wird zu einem Unterschlupf und eine Landschaft zeigt sich in Wellenform. Die Grenzen werden fließend und sind in Bewegung. Beide Bilder sind Anfang 2023 entstanden.



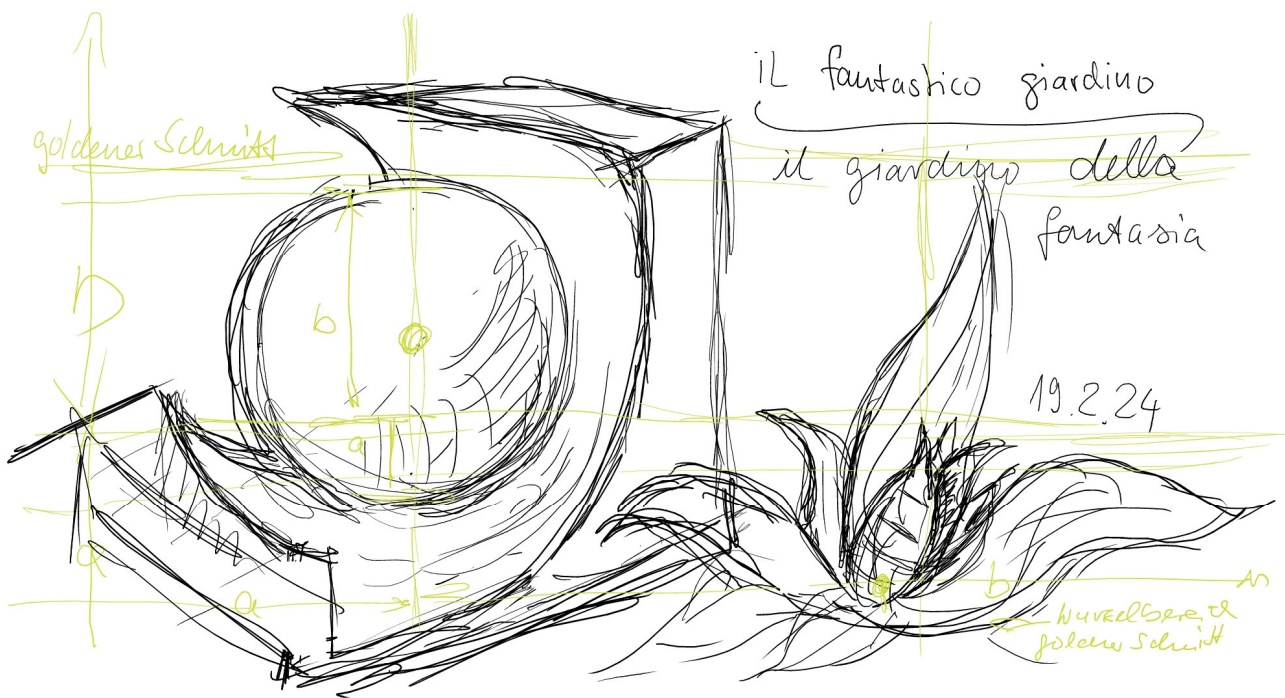


Dezember 2023: Ich weiß nicht wirklich, was das sein soll, Im Garten der Fantasie findet man immer wieder neue Dinge. Einen Titel hat das Bild: Caldo (ital. Warm). Bewusst sind geometrische Formen abstrahiert, aber realistisch erkennbar als räumliche Fläche. Ein Schritt hin zur Dreidimensionalität.



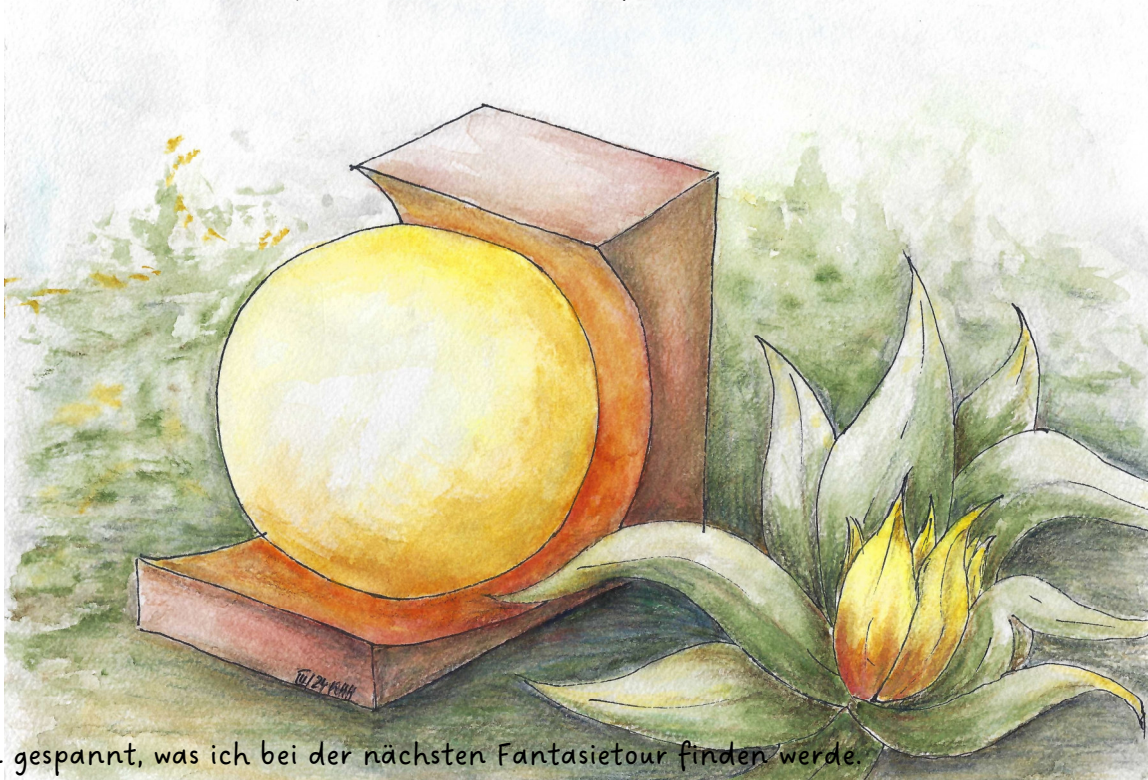
Pflanzen wachsen natürlich auch im Garten, aber keine aus einem Naturlehrbuch. Ich weiß wieder nicht, was es sein soll, Farbe oder Form oder beides? Da stimmt doch der Titel: Magia di Colori e Forme (Magie der Farben und Formen). Diese Bild ist wirklich nach dem goldenen Schnitt durchkomponiert. Die erste Entwurfsskizze ist unten zu sehen.





Eine schnelle Skizze auf dem Tablet-PC hilft zur Unterstützung eines neuen Bildes. Die ungefähren Anhaltspunkte werden fixiert, viele Striche rücken dann die abstrakten Gegenstände zurecht. Dann folgt auf dem Papier eine Vorzeichnung mit dem Bleistift und danach die endgültige Zeichnung mit dem Fineliner. Sorgfältiges Ausradieren der Bleistiftskizze und dann nur noch colorieren mit Aquarellfarbe. Das ist aber ein Prozess, der in der Summe doch einige Stunden in Anspruch nimmt. Die Betonung der Schatten und zum Schluss noch weitere Akzente mit Aquarellstiften setzen, da und dort wieder etwas wegnehmen, wegwaschen = lavieren oder auch mit fast trockenem Aquarellpinsel winzige Details ausarbeiten, das benötigt schon ein paar Stunden und eine große Portion Geduld. Immerhin, so an die 12–15 Stunden Arbeit war es dann doch wieder.

Nel Giardino della Fantasia (Im Garten der Fantasie)



Ich bin gespannt, was ich bei der nächsten Fantasietur finden werde.



Parallel zu dem Bild „Hinterm Horizont geht's weiter ist dieses Bild entstanden. Die Farben aus dem einen Bild wurden hier nass in nass gesetzt, zum Teil sind es Lavuren, wobei die Farbe durch viel Wasser ausgewaschen wurde, aber auch Lasuren, das Übermalen einer anderen Farbe mit einer dünnen Farbschicht. Teile des Bildes wurden vorher mit Rubbelkrepp abgedeckt, sodass das Papier keine Farbe annehmen konnte. Nach dem Trocknen wird dann das Rubbelkrepp entfernt.

Ein expressives Experiment, sehr wohl geplant und auch komponiert, aber auch durch die Nass- in Nasstechnik spielte der Zufall ebenfalls eine Rolle.

Im Garten der Fantasie hebe ich den Blick zum Himmel und mir fallen Zitate des kleinen Prinzen ein:

„Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar“

„Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust, wird es dir sein, als lachten alle Sterne, weil ich auf einem von ihnen wohne, weil ich auf einem von ihnen lache. Du allein wirst Sterne haben, die lachen können.“

Mit diesen Zitaten und mit diesem Bild schließe ich den Perspektivwechsel.

